

Was ist Antisemitismus?

Begriffe und Definitionen von Judenfeindschaft

STUDIEN ZU RESENTIMENTS  
IN GESCHICHTE UND GEGENWART

Herausgegeben vom  
Zentrum für Antisemitismusforschung

Band 8

# Was ist Antisemitismus?

Begriffe und Definitionen  
von Judenfeindschaft

*Herausgegeben von  
Peter Ullrich, Sina Arnold, Anna Danilina,  
Klaus Holz, Uffa Jensen, Ingolf Seidel  
und Jan Weyand*

WALLSTEIN VERLAG

Das Forschungsprojekt »Antisemitismus definieren« wurde von der Rosa-Luxemburg-Stiftung mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern finanziell gefördert.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2024

[www.wallstein-verlag.de](http://www.wallstein-verlag.de)

Vom Verlag gesetzt aus der Adobe Garamond und der Myriad Pro

Umschlaggestaltung: Susanne Gerhards, Düsseldorf

Druck und Verarbeitung: Hubert und Co, Göttingen

ISBN 978-3-8353-5070-0

# Inhalt

<b>1. Einleitung: Antisemitismusverständnisse</b>	<b>9</b>
<i>(Sina Arnold, Anna Danilina, Klaus Holz, Uffa Jensen, Ingolf Seidel, Peter Ullrich, Jan Weyand)</i>	
<b>2. Grundbegriffe</b>	
2.1 Antisemitismus – der Terminus <i>(Peter Ullrich und Uffa Jensen)</i>	15
2.2 Antijudaismus <i>(Katharina von Kellenbach)</i>	18
2.3 Moderner Antisemitismus <i>(Jan Weyand)</i>	22
2.4 Erlösungsantisemitismus <i>(Michael Wildt)</i>	28
2.5 Sekundärer Antisemitismus <i>(Klaus Holz)</i>	31
2.6 Neuer Antisemitismus <i>(Sina Arnold)</i>	35
2.7 Muslimischer/arabischer/islamisierten/islamistischer Antisemitismus <i>(Sina Arnold und Michael Kiefer)</i>	39
2.8 Israelbezogener Antisemitismus <i>(Thomas Haury)</i>	42
2.9 »Postkolonialer Antisemitismus« <i>(Jan Weyand)</i>	50
2.10 Philosemitismus <i>(Vanessa Rau)</i>	57
<b>3. Problemfelder</b>	
3.1 Ebenen der Erforschung von Antisemitismus: Einstellungen, Vorfälle, Kultur und Organisation <i>(Klaus Holz und Peter Ullrich)</i>	63
3.2 Arbeitsdefinition Antisemitismus, Jerusalem Erklärung, Nexus-Dokument <i>(Peter Ullrich)</i>	68

3.3	Antisemitismus und Rassismus ( <i>Sina Arnold und Felix Axster</i> ) . . . . .	79
3.4	Der Nahostkonflikt: Realkonflikt und Antisemitismus ( <i>Peter Lintl und Peter Ullrich</i> ) . . . . .	86
3.5	Umkämpfte Sprechpositionen in der Antisemitismusdebatte ( <i>Meron Mendel</i> ) . . . . .	93
3.6	Imagination/Projektion ( <i>Cordelia Heß</i> ) . . . . .	98
3.7	Mit und ohne Juden: Zwei Familien von Antisemitismusbegriffen ( <i>Peter Ullrich</i> ) . . . . .	103
3.8	Psychoanalyse des Antisemitismus ( <i>Ilka Quindeau</i> ) . . . . .	110
3.9	Antisemitismus als Element von Autoritarismus ( <i>Jan Weyand</i> ) . . . . .	115
3.10	Antisemitismus- als Vorurteilsforschung ( <i>Uffa Jensen</i> ) . . . . .	119
3.11	Einstellungsforschung zum Antisemitismus ( <i>Heiko Beyer</i> ) . . . . .	122
3.12	Rationalität und Emotionalität ( <i>Uffa Jensen</i> ) . . . . .	126
3.13	Antisemitismuskritische Bildungsarbeit: Definitionen und ihre Anwendungskontexte ( <i>Ingolf Seidel</i> ) . . . . .	130

## 4. Positionen

4.1	Hannah Arendts Theorie und Geschichte des Antisemitismus ( <i>Annette Vowinckel</i> ) . . . . .	135
4.2	Max Horkheimer und Theodor W. Adorno: Elemente des Antisemitismus ( <i>Jan Weyand</i> ). . . . .	139
4.3	Jean-Paul Sartre: Betrachtungen zur Judenfrage ( <i>Uffa Jensen</i> ) . . . . .	146
4.4	Shulamit Volkov: Antisemitismus als kultureller Code ( <i>Jan Weyand</i> ) . . . . .	148

4.5	Moishe Postone und die »Personifizierung des Abstrakten« ( <i>Frank Engster</i> )	151
4.6	Detlev Claussen: Antisemitismus und Alltagsreligion ( <i>Ingolf Seidel</i> ) . . . . .	156
4.7	Helen Fein: Latente Struktur jüdenfeindlicher Überzeugungen ( <i>Peter Ullrich</i> ) . . . . .	161
4.8	Zygmunt Bauman: Allosemitismus, Proteophobie und Ambivalenz ( <i>Michael Kohlstruck</i> ) . . . . .	165
4.9	Klaus Holz: Nationaler Antisemitismus ( <i>Jan Weyand</i> ) . . . . .	170
4.10	Astrid Messerschmidt: Verstrickungen ( <i>Gottfried Kößler</i> ) . . . . .	174
4.11	Judith Butler: Kritik instrumenteller Antisemitismusrwürfe ( <i>Hans-Joachim Hahn</i> ) . . . . .	178
4.12	Monika Schwarz-Friesel: Verbalantisemitismus ( <i>Uffa Jensen</i> ) . . . . .	186
4.13	Jonathan Judaken: Judeophobie – ein neues Wort für flexibleres Denken ( <i>Stefanie Schüler-Springorum</i> ) . . . . .	190

## 5. Probleme der Begriffsbildung und Definition von Antisemitismus

(*Peter Ullrich*)

5.1	Vielfalt und Leerstellen der Debatten um Antisemitismusverständnisse . . . . .	193
5.2	Definitionen und Begriffe . . . . .	196
5.2.1	Umkämpfte Begriffe und Definitionsmacht: der soziale Kontext . . . . .	196

5.2.2	Zum Begriff des Begriffs . . . . .	204
5.2.3	Zum Begriff der Definition . . . . .	208
5.2.4	Gütekriterien, Herausforderungen und Fallstricke von Begriffsbildung und Definition . . . . .	209
5.3	Acht Probleme der Begriffsbildung von Antisemitismus . . . . .	217
5.3.1	Sprachverwirrung: Das Problem der Begriffs- und Bezeichnungspolitiken . . . . .	219
5.3.2	Das Problem der Temporalität I: ein Gegenstand im Wandel . . . . .	227
5.3.3	Das Problem der Spezifität: Antisemitismus und Nicht-Antisemitismus . . . . .	232
5.3.4	Das Zurechnungsproblem: intentionaler und intentionloser Antisemitismus . . . . .	240
5.3.5	Das Korrespondenz- bzw. Konstruktionsproblem: die Rolle der Jüdinnen*Juden . . . . .	243
5.3.6	Das Substanzproblem: Locus und Charakteristika des Antisemitismus . . . . .	246
5.3.7	Das Erklärungsproblem: Antisemitismustheorien . . . . .	252
5.3.8	Das Problem der Temporalität II: Holocaust und Post-Holocaust . . . . .	254
5.4	Das Vereinheitlichungsproblem von Antisemitismus: Auseinanderführende Überlegungen . . . . .	262
	<b>Literatur . . . . .</b>	<b>269</b>
	<b>Autor*innen . . . . .</b>	<b>311</b>

# 1 Einleitung: Antisemitismusverständnisse

*Sina Arnold, Anna Danilina, Klaus Holz,  
Uffa Jensen, Ingolf Seidel, Peter Ullrich, Jan Weyand*

Die Antwort auf die Frage, was Antisemitismus ist, scheint leicht: Feindschaft gegen Jüdinnen\*Juden und das Judentum. Doch ein Blick in mehr als 100 Jahre Forschungsliteratur zeigt schnell und deutlich: So leicht ist es offensichtlich nicht. Denn wie ist ein Gegenstand begrifflich zu fixieren, der einerseits auf eine kulturelle Tradition bis in die griechisch-römische Antike zurückweist, andererseits aber insbesondere (wie verzerrt und ideologisch auch immer) mit genuin modernen Problemfeldern wie Kapitalismus, Nationalstaaten, Individualisierung usw. verknüpft ist? Ist es überhaupt möglich, einen historischen Gegenstand, der steter Entwicklung unterliegt, zu definieren? Wird er dann nicht schon jeder Kontextualität und Komplexität beraubt? Wenn man glaubt, dass eine definitorische Fassung wohl möglich und sinnvoll ist, gelangt man sofort zur Folgefrage, wie denn die Abgrenzung des Begriffs erfolgen müsste. »Definieren« kommt schließlich vom lateinischen Wort für *abgrenzen*. Dann wären Fragen wie die folgenden zu stellen: Was macht den Antisemitismus aus, was nicht für beispielsweise Ethnozentrismus oder Rassismus gilt? Was sind seine besonderen Kennzeichen? Oder: Ist der Philosemitismus sein Gegenstück oder doch eine Teilmenge, die nur (scheinbar) die Vorzeichen umkehrt? Und wie lassen sich Antisemitismus und Kritik an der israelischen Politik unterscheiden?

Fraglich ist auch, wo Antisemitismus herkommt. Liegen ihm Konflikte zwischen Jüdinnen\*Juden und anderen zugrunde oder handelt es sich um Projektionen der Antisemit\*innen? In diesem Punkt besteht eine weitgehende – aber keinesfalls absolute – Einigkeit in der Antisemitismusforschung: Antisemitismus hat tendenziell ein Welterklärungspotenzial, nimmt Jüdinnen und Juden für Entwicklungen und Prozesse in Haftung, die sehr allgemeiner Natur sind. Was immer auch konkrete Jüdinnen und Juden tun, scheint dafür weitgehend ohne Belang. Sie müssen für die

Existenz antisemitischer Fremdbilder nicht einmal anwesend sein. Der Antisemitismus, von seinen überzeugten Anhänger\*innen wie eine Leidenschaft (so Jean-Paul Sartre) aktiv verfolgt, dient den Antisemit\*innen, beispielsweise ihrer psychischen Stabilisierung, und reagiert nicht auf *den* Juden\*.

Doch im Gegensatz zu dieser Frage besteht in kaum einer anderen Einigkeit in der Forschung zum Antisemitismus. Wer sich mit den Antisemitismusverständnissen befasst, die diese in ihrer Geschichte hervorgebracht hat, wird auf eine große Vielfalt von Sichtweisen stoßen. Dies hängt unter anderem mit fachlichen Traditionen zusammen. Psycholog\*innen nähern sich dem Komplex anders als Historiker\*innen oder wiederum Soziolog\*innen. Auch der Zeitkontext des Nachdenkens über Antisemitismus bestimmt jeweils mit, worauf die Aufmerksamkeit besonders gelenkt wird und erklärt, warum beispielsweise Max Horkheimer und Theodor W. Adorno angesichts ihrer Zeitgenossenschaft zu Auschwitz zum Teil andere Fragen beschäftigt haben als vor ihnen Sigmund Freud oder später Shulamit Volkov. So entstand über die Jahrzehnte ein inzwischen kaum mehr überschaubares Begriffsnetzwerk zur Charakterisierung auch von Formen, Typen und Phasen von Antisemitismus. Doch was unterscheidet den ›klassischen‹, modernen Antisemitismus von sogenanntem ›sekundärem‹ oder ›neuem‹ Antisemitismus und was ist ihnen doch allen gemein? Und gehört der christliche Antijudaismus nur zu dessen Vorgeschichte oder ist er Ausdruck einer anderen historischen Konstellation?

Derlei Fragen sollen in diesem Buch mit Blick auf den gegenwärtigen Kenntnisstand und die forschersiche Tradition beantwortet werden. In der sehr knappen Form eines einführenden Handbuchs werden Grundbegriffe, zentrale Problemfelder und prominente Positionen dargestellt, die für die wissenschaftliche wie öffentliche Diskussion um Antisemitismusverständnisse maßgeblich sind. Wir beziehen uns dabei insbesondere auf Deutschland, ohne uns auf diesen Kontext zu beschränken. Die Darstellungen arbeiten die Grundlinien von Antisemitismusbegriffen und unterschiedlichen Zugängen zur Thematik heraus. Ziel ist explizit *nicht*, den einen, wahren Begriff zu destillieren. Vielmehr wird die Vielfältigkeit von Antisemitismusverständnissen aufgezeigt und die Schwierigkeit, Antisemitismus zu definieren, aufgearbeitet. Angesichts der

diversen Debatten um Antisemitismus und um seine Definitionen verfolgt das Buch damit zwei Anliegen: erstens, das komplexe Wissen der unterschiedlichen Verständnisse von Antisemitismus einem breiteren Publikum dem Stand der aktuellen Forschung entsprechend zur Verfügung zu stellen, und zweitens, auch mit Blick auf die Fachöffentlichkeit, diese Ein- und Überblicke reflektierend zu ordnen.

Dieses mehr bilanzierende, denn sich stark positionierende Vorgehen hat selbst einen fachlichen wie zeitbedingten Kontext. Denn heute wird auch in der Öffentlichkeit teils vehement über Antisemitismusdefinitionen und -konzepte gestritten. Werden in ihnen beispielsweise Sichtweisen und Erfahrungen von Jüdinnen\*Juden angemessen berücksichtigt? Welche Anteile der gewaltförmigen Feindschaften des Nahostkonfliktes lassen sich mit Hilfe der Antisemitismusforschung verstehen und erklären? Welche der aktuell verbreiteten bündigen Definitionen von Antisemitismus sind geeignete Instrumente für ein Verständnis und vor allem für eine Bekämpfung des Problems? Die weltweite institutionelle Nutzung der Arbeitsdefinition Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) ist dafür symptomatisch. Sie reflektiert den Wunsch nach einem praktikablen und allgemeinen Verständnis und provoziert damit neben Zustimmung auch vehemente Kritik und Gegenentwürfe wie die Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus (JDA).

Das Buch will diesen oft heftig ausgetragenen Streit nicht befördern. Es wechselt die Ebene und stellt eine andere Frage: Welchen Beitrag leistet die Forschung über Antisemitismus zu der Vielfalt möglicher Sichtweisen? Die Autor\*innen arbeiten heraus, warum diese Vielfalt aus verschiedenen Gründen für den Gegenstand Antisemitismus und die wissenschaftliche Disziplin, die ihn analysiert, konstitutiv ist. Gestellt werden zudem grundsätzliche, aber über das vorliegende Thema weit hinausgehende Fragen: Was ist eigentlich eine Definition und ein Begriff? Welche Gütekriterien wurden für sie in der Wissenschafts- und Erkenntnistheorie entwickelt? Welche Ziele, welche Ideale und welche praktischen Fallstricke spielen bei der Begriffsbildung eine Rolle? Welche Besonderheit haben diese allgemeinen Überlegungen im Hinblick auf das *Antisemitismusverständnis*?

Das Buch sei entsprechend verstanden als eine Einladung zur Auseinandersetzung mit einer von vielfältigen Positionen gekennzeichneten Debatte über Antisemitismus. Und es ist selbst das Resultat einer intensiven Debatte im Forschungsprojekt »Antisemitismus definieren«.<sup>1</sup> Die Projektgruppe mit unterschiedlichen fachlichen, theoretischen und biographischen Hintergründen hat sich in einer Reihe von 16 Workshops und begleitender individueller Forschung intensiv mit Antisemitismusverständnissen auseinandergesetzt, miteinander gestritten und an den Quellen gerieben. Die Kapitel wurden mehrheitlich von den Mitgliedern des Projektteams sowie von einzelnen besonders ausgewiesenen externen Spezialist\*innen verfasst. Dadurch kommt der besondere Charakter des Buches zustande, das kein üblicher Sammelband ist, sondern ein genuin kollektives Produkt intensiver Kooperation und Diskussion.

## Zum Aufbau des Buches

Das Buch gliedert sich in vier große Teile. Die ersten drei Teile haben den Charakter eines Handbuchs mit konzisen Einführungen in bestimmte Sachfragen und das Schaffen ausgewählter Autor\*innen.

Die erste Gruppe von Handbucheinträgen widmet sich *Grundbegriffen*, insbesondere jenen, die zur Bezeichnung bestimmter »Formen« oder »Phasen« von Antisemitismus üblich sind, beispielsweise »sekundärer« oder »israelbezogener Antisemitismus«, und führen in die damit jeweils verhandelte Problematik ein.

Die zweite Gruppe behandelt *Problemfelder*, die maßgeblich für das Verständnis von Antisemitismus sind. Es geht um Dimensionen der Antisemitismusverständnisse, auf denen eine bestimmte Frage jeweils so oder anders beantwortet werden kann, z. B.: Ist An-

1 Das Projekt wurde von 2020 bis 2023 durchgeführt und von der Rosa-Luxemburg-Stiftung und dem Zentrum für Antisemitismusforschung finanziert. Der Projektgruppe gehörten acht Personen an: Sina Arnold, Anna Danilina, Uffa Jensen, Klaus Holz, Ingolf Seidel, Hannah Tzuberi, Peter Ullrich und Jan Weyand; Projektleitung Peter Ullrich (PI), Klaus Holz und Uffa Jensen. Wir danken unseren studentischen Mitarbeitern Jannis Göckede und Julius Leonhardt.

tisemitismus in erster Linie ein Vorurteil/Einstellungsmuster von Personen(gruppen) oder hat er eine eigene kulturelle Existenzweise? Ist Antisemitismus eine Form des Rassismus oder unterscheidet er sich von diesem fundamental? In welchem Verhältnis stehen Antisemitismus und bestimmte Positionierungen im Nahostkonflikt?

Dabei zeigt sich auch, dass sich bestimmte prägnante *Positionen* mit den Namen einzelner Autor\*innen verbinden, die beispielgebend für bestimmte Auffassungen wurden. Diese Autor\*innen und ihre Antisemitismusbegriffe werden im dritten Teil vorgestellt. Noch mehr als bei den ausgewählten Grundbegriffen und Problemfeldern musste hier eine strenge Auswahl relevanter Positionen getroffen werden. Eingang finden insbesondere Autor\*innen, die im deutschen Kontext eine starke Rezeption erfahren haben, aber auch weitere, deren Beiträge zum Gesamtbild Neues, Substanzielles und Distinktes beisteuern. Das Ziel der kompakten Einträge ist nicht die Darstellung aller Facetten ihrer Werke und Antisemitismuskonzepte. Im Zentrum steht vielmehr die Frage nach Allgemeinheit oder Besonderheit der Positionen und nach ihrem Beitrag zu einem umfassenderen Verständnis von Antisemitismus.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass alle Handbucheinträge, insbesondere um verständlich in das Wesentliche einzuführen, auch mit gewissen Vereinfachungen einhergehen. So folgen die Darstellungen dem Prinzip, Grundpositionen auszuweisen. Es geht nicht darum, alle theoretischen Details zu entwickeln. Doppelpfeile  $\Rightarrow$  im Text verweisen auf andere Einträge in diesem Handbuch.

Der vierte Teil schließlich hat einen etwas anderen Charakter. Der umfangreiche Text dient insbesondere der *Systematisierung und der wissenschaftstheoretischen Reflexion*. Während die Vertiefungen im Handbuch-Teil eher Vielfalt, Widersprüchlichkeit und offene Fragen dokumentieren, wird im zweiten Teil nach grundlegenden Mustern der Diskussion geschaut. Dazu wird zunächst in einige maßgebliche theoretische Grundprobleme der wissenschaftlichen Begriffsbildung eingeführt. Und es wird gefragt, wie die Antisemitismusforschung bisher mit diesen umgegangen ist. Denn explizit hat sie sich ihren erkenntnistheoretischen Grundlagen bisher kaum gestellt. Der zusammenführende Blick, der auf den ersten drei Teilen des Handbuchs aufbaut, systematisiert dies zu *acht Problemen der Begriffsbildung von Antisemitismus* und gelangt darüber zu »aus-

einanderführenden Überlegungen«. Sie führen schlussendlich auseinander statt zusammen, weil insbesondere eines deutlich wird: *ein* allgemeines Verständnis von Antisemitismus ist ein hehres Ziel, seine Einlösung aber ebensowenig plausibel wie wahrscheinlich. Es gilt also, sich einer Situation von Komplexität und Widersprüchlichkeit möglichst produktiv zu stellen und die Debatte weiterzuführen, ohne fälschlich auf ihr Ende im allgemeinen Einverständnis zu hoffen.

Berlin, Sommer 2023

Die Herausgeber\*innen

## Nachtrag

Dieses Buch wurde vor dem Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 fertiggestellt. Auch wenn die Folgen des Angriffs und des darauf folgenden Krieges im Gazastreifen derzeit nicht absehbar sind, so scheint klar, dass es sich um eine Zäsur handelt. Pogrome mit derart vielen, teils bestialisch ermordeten jüdischen Opfern hat es seit dem Nationalsozialismus nicht gegeben. Das Selbstverständnis Israels als Schutzraum vor Judenverfolgung ist erschüttert. Der Nahostkonflikt erscheint weiter von einer Lösung entfernt als je zuvor. Wir sind entsetzt über die oft kühle Distanz gegenüber den Ängsten und Sorgen von Jüdinnen\*Juden, zumal diese Distanz auch aus Teilen einer politischen Linken kommt, die für Menschenrechte und eine friedvollere Welt einzustehen vorgibt.

Vor diesem Hintergrund wäre der Zungenschlag einiger Darstellungen in diesem Buch etwas anders ausgefallen. Grundsätzlich beziehen sich die Überlegungen aber auf Aspekte von Antisemitismusverständnissen, die gerade wegen der aktuellen Entwicklungen eine erhebliche Relevanz haben.

Berlin, Oktober 2023

Sina Arnold, Klaus Holz, Uffa Jensen,  
Ingolf Seidel, Peter Ullrich, Jan Weyand

## 2 Grundbegriffe

### 2.1 Antisemitismus – der Terminus<sup>1</sup>

Peter Ullrich und Uffa Jensen

Antisemitismus ist als Wort in den 70er und 80er Jahren des 19. Jahrhunderts populär geworden. Es taucht in einem Bericht über eine Veranstaltung eines deutschen Vordenkers des Antisemitismus, des Journalisten Wilhelm Marr, auf. Die nun einsetzende, erstaunlich schnelle Verbreitung des Begriffs verweist auf das Bedürfnis nach einer neuen Bezeichnung für die schnell wachsende judenfeindliche Bewegung der Zeit. Dies war aber auch möglich, weil sich die Bezeichnung zur Markierung des Fremdbildes einer bereits etablierten sprachwissenschaftlichen Vorstellung von »semitisch« bedienen konnte.<sup>2</sup> Der linguistische Terminus wird aber von der Bezeichnung eines Zweigs der afroasiatischen Sprachfamilie (zu dem u. a. auch Arabisch und Aramäisch gehören) zu einer *Herkunftsbezeichnung* transformiert, die Jüdinnen\*Juden ethnisch, national oder rassistisch als Abstammungsgemeinschaft bestimmt. Die Begriffswahl diente den frühen Vertreter\*innen des Antisemitismus nicht zuletzt dazu, sich vom *religiösen* Judenhass abzugrenzen, und begründete eine zunehmend biologistisch-rassistische Konzeption von Judenfeindschaft.<sup>3</sup> Durch Verwendung moderner Terminolo-

1 Zu Begriffsgeschichte vgl. Bergmann (2006), Engel (2009) und Feldman (2018).

2 Wie die Vorstellung »semitisch« bereits seit der Jahrhundertmitte zirkulierte, so kam es auch bereits früher zu einzelnen Verwendungen des Wortes »antisemitisch«. So kritisierte im Jahr 1860 der deutsch-jüdische Bibliograph und Orientalist Moritz Steinschneider den französischen Religionswissenschaftler Ernest Renan für die »Inkonsequenzen seiner antisemitischen Vorurtheile«. Siehe Steinschneider (1860), vgl. auch Thiede (1991).

3 Die Konzeption des Jüdischen als schicksalhafte, essenzielle, über das Blut determinierte Abstammungsgemeinschaft ist jedoch nicht gänzlich neu, sondern schien schon in den spanischen Verfolgungen von Jüdinnen\*Juden während und nach der sogenannten Reconquista auf. Diese protorassistische Konzeption war aber nicht grundsätzlich typisch für die Zeit des vor allem christlich grundierten, also religiösen Anti-